

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

123 (18.10.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 123.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 18. Oktober.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Baden-Baden, 14. Okt. Der Kaiser erfreut sich wieder des besten Wohlseins und wohnte vorgestern Abend der Vorstellung im Theater bei.

Karlsruhe, 13. Okt. [Frankf. Pr.] Die Generalsynode beschäftigte sich gestern mit den Diöcesanprotokollen und dem Generalbericht des Oberkirchenraths über dieselben. Der Antrag, der Oberkirchenrath möge mit den anderen Kirchenbehörden seine Bemühungen dahin fortsetzen, daß durch die Staats- und Reichsregierung ein gemeinsamer Bußtag für das ganze deutsche Reich ohne Unterschied der Konfessionen eingeführt werde, wurde einstimmig angenommen. Hierauf wurden die einzelnen Rubriken des Generalberichts berathen. Zur „Lehre“ wurde von positiver Seite gewünscht, es möge an der Universität Heidelberg auch die positive Richtung unter den Professoren der Theologie Vertretung finden. Die Abg. Goß und Schenkel haben dagegen nichts einzuwenden, nur müsse man darauf Rücksicht nehmen, daß Baden unionistisch sei, also keine Theologen aus Erlangen und Leipzig brauchen könne. Bei „religiöser Unterweisung“ wurden die Anträge der Kommission angenommen: 1) Der dreijährige Turnus der Kirchenvisitation soll in einen vierjährigen umgewandelt werden, die Religionsprüfungen sollen aber alle zwei Jahre stattfinden. Der die Gemeinde betreffende Theil des Visitationsberichts soll in der Kirche vorgelesen werden. 2) Bei einer Revision der Fragen über den kirchengemeinderäthlichen Visitationsbericht sollen die Zusätze der Kommission berücksichtigt werden. Zu „religiöses Leben“ hatte die Kommission verschiedene Anträge wegen Behandlung der ungetauften Kinder gestellt: 1) daß die Geistlichen genaue Listen führen über die ihren Unterricht besuchenden Kinder auch bezüglich des Tauftages; 2) daß der Geistliche sich bei den Kon-

firmanden genau über deren Taufe vergewissere; 3) daß der Geistliche seelsorgerisch dahin wirke, daß ungetaupte Kinder so bald als möglich und ungetaupte Konfirmanden nach Beginn des Unterrichts nachträglich zur Taufe kommen. Renitenten aber auch nicht konfirmirt werden; 4) in zweifelhaften Fällen, besonders bei hartnäckiger Verweigerung der Taufe, soll an den Oberkirchenrath berichtet werden. Helbing und Genossen stellten den Antrag, ungetaupte Konfirmanden sollen erst am Ende des Unterrichts getauft und dann nicht konfirmirt werden, da die Konfirmation nur eine Ergänzung der Taufe sei. Doll erklärt, daß für diesen Fall zuerst die Verfassungsurkunde geändert werden müsse, die nur Konfirmirte zum Abendmahl zulasse. Baumeister und Genossen wollen, daß ein Gemeindeglied vom kirchlichen Wahlrecht ausgeschlossen werde, wenn es die Taufe seiner Kinder verweigere. Dieser Antrag wird der Verfassungskommission überwiesen. Rütcher beschränkt sich, daß man alle ungetauften Kinder aus gemischten Ehen ohne kirchliche Trauung ohne Weiteres der evangelischen Kirche zuweise. Die Sitzung wurde unterbrochen und Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt. Längin stellte zu 1) den Abänderungsantrag, daß ungetaupte Kinder noch vor der Konfirmation getauft werden, und zu 4) daß es in einzelnen Fällen dem Geistlichen gestattet werden möge, Taufe und Konfirmation zu verbinden. Auf Zittels Antrag wurden sämtliche Anträge an die Kommission verwiesen und letztere durch die beiden Antragsteller verstärkt.

Karlsruhe, 14. Okt. Heute beschäftigte sich die Synode mit der Pfarrwahlfrage. Einstweilen stehen sich die Ansichten ziemlich diametral gegenüber, obgleich die positive Partei keinen Antrag auf Abschaffung der Wahl einbrachte. Lamey begründete genau den Kommissionsantrag bezüglich des Pfarrbesetzungsrechtes des Oberkirchenraths. Baumeister begründete den Minoritätsantrag auf Alternirung. Die Verhandlungen gehen ziemlich in's Breite und werden erst morgen ihr Ende finden.

Karlsruhe, 15. Okt. Die Generalsynode nahm mit 39 gegen 17 Stimmen das Pfarrwahl-Gesetz an. Darnach soll bei mangelnder Bewerbung der Großherzog die Stelle besetzen. Auch soll von den jährlich verfügbaren Wahl-Pfarreien der Großherzog fünf auf 6 Jahre besetzen. Nach deren Ablauf soll eine zehnjährige Wahl-Besetzung erfolgen. Der Antrag der Minorität auf Alternirung wird abgelehnt.

Nach einer Aufstellung der „N. Bad. Vdzt.“ würde die zweite badische Kammer, vorausgesetzt, daß Frank in Pforzheim Land wiedergewählt und Friderich an Freydorfs Stelle in die Kammer tritt, aus folgenden Herren bestehen:

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| a. Nationalliberale. | b. Ultramontane. |
| (incl. Sezessionisten u. dgl.) | 1. Lohr, Ueberlingen. |
| 1. Fischer, Meßkirch. | 2. Edelmann, Konstanz. |
| 2. Schmidt, Konstanz. | 3. Kaff, Nonndorf. |
| 3. Müller, Engen. | 4. Dietrich, Waldshut. |
| 4. Bogelbach, Lörrach. | 5. Birkenmaier, St. Blasien. |
| 5. Flügel, Lörrach. | 6. Wader, Staufen. |
| 6. Däublin, Müllheim. | 7. v. Gleichenstein, Dreifach. |
| 7. Grether, Schopfheim. | 8. Blattmann, Waldkirch. |
| 8. Ganter, Donaueschingen. | 9. Röttinger, Freiburg. |
| 9. Frank, Emmendingen. | 10. Fischer, |
| 10. Maurer, Lahr. | 11. Kern, Reuzingen. |
| 11. Flügel, | 12. Schmid, Triberg. |
| 12. Burt, Offenburg. | 13. Förderer, Haslach. |
| 13. Schöch, Korb. | 14. Kofhört, Offenburg. |
| 14. Fießer, Rastatt. | 15. Neur, Oberkirch. |
| 15. Lamey, | 16. Beginger, Achern. |
| 16. Kiefer, Karlsruhe. | 17. Reichert, Bühl. |
| 17. Hoffmann, | 18. Baumstark, Baden. |
| 18. Friderich, Durlach. | 19. Laud, Gernsbach. |
| 19. Walz, Bretten. | 20. Lender, Rastatt. |
| 20. Baer, Bruchsal. | 21. Kopp, Bruchsal. |
| 21. Gejell, Pforzheim. | 22. v. Buol, Wallbörn. |
| 22. Frank, | 23. Jungmanns, T. Bischofsj. |
| 23. Wittmer, Eppingen. | c. Konservative. |
| 24. Frech, Schwepingen. | 1. v. Stockhorn, Karlsruhe. |
| 25. Hoerster, Weinheim. | 2. Kirchenbauer, Durlach. |
| 26. Mays, | 3. Deitlen, Rosbach. |
| 27. Krausmann, Heidelberg. | d. Demokraten. |
| 28. Strübe, | 1. Otto, Billigen. |
| 29. Frey, Sinsheim. | 2. Schöber, Pforzheim. |
| 30. Blum, Eberbach. | 3. Koppfer, |
| 31. Klein, Borsberg. | 4. v. Feder, Mannheim. |
| | 5. Schneider, |
| | 6. Diemer, Wiesloch. |

[Landtagswahl.] Bei der am 17. d. M. stattgehabten Abgeordnetenwahl des Landbezirks Pforzheim erhielt Frank 119, Stöber 18 Stimmen.

Feuilleton.

Schloß Schwarzenek.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Vor dem Altar der St. Hubertus-Kirche zu Schwarzenek stand vier Wochen später ein junges, schönes Paar. Graf Herbert von Schwarzenek und Viola Alten.

Nur Frau Alten und Frau von Holste waren bei der Feierlichkeit anwesend, denn die Erinnerung an die Vergangenheit hatte bei allen Betheiligten den Wunsch, jedes Gepräge sorgfältig zu vermeiden, hervorgerufen.

So ward nun Viola Gräfin von Schwarzenek und Herrin des Schlosses, das sie schon bei ihrer Ankunft in Schwarzenek mit so großem Interesse betrachtete.

Gleich nach der Hochzeit trat das junge Paar eine längere Reise an, und Frau Alten hatte jetzt alle Hände voll zu thun, einen Theil des Schlosses wohnlich herrichten zu lassen. Selbst die kleine so sehr verfallene Kapelle, aus deren Innern die Fledermäuse und wilden Bienen unbarmherzig verjagt wurden, ward mit vielen Kosten in ihrem alterthümlichen Style wieder hergestellt, wußte doch die alte Frau wie sie ihrer Enkelin hiermit eine besondere Freude bereiten würde, und so sparte sie weder Mühe noch Geld, um Alles so freundlich und wohnlich als möglich zu gestalten.

So waren mehrere Monate verstrichen, Alles war fertig und harrte der Ankunft seiner Bewohner. Auch Loo, deren höchster Wunsch es gewesen, Dienerin bei Viola auf dem Schlosse zu werden, wartete bereits mit Sehnsucht ihrer Herrin.

„Mein Tagewerk ist hier vollbracht,“ dachte Frau Alten bei sich, „es bleibt mir für meine Lieben hier nichts mehr zu thun übrig. Sie sollen allein mit ihrem Glücke sein, ich will mich nach einem andern Aufenthalt umsehen.“

Und an einem klaren, stillen Herbsttage reiste Frau Alten nach dem kleinen Gute, welches sie zu ihrem bleibenden Wohnort gewählt, und das sich in einer der schönsten Gegenden, nahe dem Meere, befand.

Je näher sie dem Orte ihrer Bestimmung kam, je lieblicher gestaltete sich die Landschaft.

Mit üppigem Laubwerk bewachsene Hügel stiegen vor ihr auf, und als sie von der Höhe des einen in das Thal blickte, sah sie ihren künftigen Aufenthalt vor sich liegen.

Die untergehende Sonne schien auf die Fenster eines mit Ephen bedeckten Herrenhauses und strömte durch die offene Thür einer alten, steinernen Mauer mit ihren Strahlen die Früchte der Bäume, deren Zweige durch die Oeffnung nickten, in goldiger Reife erglänzen lassend.

Fern ab vom Geräusch der Stadt lag traulich im Waldesgrün versteckt das alte Herrenhaus und nur das Rauschen der See unterbrach die tiefe, feierliche Stille rings umher.

Frau Alten hatte ihre Ankunft dem Verwalter gemeldet und sie fand Alles zu ihrer Aufnahme bequem und freundlich eingerichtet.

Einige große Zimmer im oberen Stockwerk mit bunten, altmodischen Tapeten und ähnlichem Hausrath wählte sie zu ihrer Benützung, und während die Fenster des einen Zimmers die Aussicht in den herrlichen, sorgsam gepflegten Garten gewährten, in welchem noch in reicher Fülle die mannigfaltigsten Herbstblumen blühten, erblickte man von den Fenstern des andern die schäumenden Bogen der See in ihrer ganzen Herrlichkeit.

Hier nun lebte Frau Alten in stiller, ruhiger Einsamkeit, fast, als ob, die Zeit ihres Unglückes aus ihrem Gedächtnisse entschwunden, die Gewalt des Schmerzes, in welchen sie während so vieler Jahre versunken war, wenn auch nicht verloscht, so doch in den Hintergrund gedrängt. Sie sagte, sie sei müde des Lebens, der morsche Körper bedürfe der Ruhe, ihr Tagewerk hienieden sei vollbracht, so meinte sie, und: „Ich bin bereit, wenn Du, o Herr, mich rufest!“ — betete sie allabendlich.

Als der starre, unfreundliche Winter kam und der Schnee die Flocken auf das alte Haus draußen warf und der Wintersturm über das beschneite Land blies, vereinigten sich Frau Alten und der alte Pfarrer des nächsten Dorfes, der ihr bald ein lieber Freund geworden war, allabendlich um das trauliche Kaminfeuer, wo sie eine Parthie Schach spielten oder sich Erlebtes erzählten und von Allerlei plauderten.

— Ueber den Stand der auf das Tabakmonopol bezüglichen Vorarbeiten ist die „R. Z.“ in der Lage, folgende zuverlässige Mittheilungen zu machen: An der Hand eines ersten, nur die Umrisse bezeichnenden Entwurfs wird ein Theil der Vorlage von dem Unterstaatssekretär Mayr in Straßburg, ein anderer Theil im Reichschatzamt von einem vortragenden Rathe ausgearbeitet. Der Abschluß der Arbeiten des letzteren hängt von besonderen Erhebungen ab, welche in Straßburg und Mannheim gemacht werden. Sobald aus deren Ergebnis ein abgerundeter Entwurf hergestellt ist, gelangt derselbe an das preussische Staatsministerium. Das Ergebnis der Beratungen des letzteren wird dann dem Kaiser unterbreitet, mit dem Antrag, den Entwurf dem Bundesrath zu überweisen. Sodann haben erst die übrigen Bundesstaaten Kenntnis davon zu nehmen und ihre Vertreter im Bundesrathe mit Weisungen zu versehen. Trotz aller dieser Stadien, welche der Entwurf zu durchlaufen hat, ist es nicht unwahrscheinlich, daß derselbe dem Reichstag, wenn auch erst kurz vor seiner Vertagung, in der bevorstehenden Herbstsession zugehen kann; jedenfalls ist es zweifellos, daß die Frühjahrsession sich vorwiegend mit dem Tabakmonopol zu beschäftigen haben wird.

— Wenn der alte Herwarth von Bittenfeld noch im aktiven Dienst stände, so würde er am 15. Oktober sein 70jähriges Dienstjubiläum feiern. Am 4. Sept. 1796 zu Großwerder geboren, trat er am 15. Oktober 1811 in die preussischen Heere ein, bewährte sich stets als einer der tüchtigsten Offiziere und nahm am 4. April 1871 als Feldmarschall seinen Abschied. Er lebt seitdem in Bonn und erfreut sich noch einer Rüstigkeit, wie sie in seinem Alter zu den größten Seltenheiten gehört. Er ist sieben Monate älter als Kaiser Wilhelm.

— Mit welchen Augen Schiller, unser größter Dichter, von manchem Zeitgenossen angesehen wurde, möge aus der folgenden Besprechung einer seiner Zeit berühmt gewordenen literarischen Zeitung, „Der Gotha'schen gelehrten Zeitung“ (Gotha 1784 am 29. Mai) erhellen. Es heißt darin über das Trauerspiel „Kabale und Liebe“ u. A.: „Mit welcher Stirn kann ein Mensch doch solchen Unsinn schreiben und drucken lassen, und wie muß es in einem Kopf und Herz aussehen, der solche Geburten seines Geistes mit Wohlgefallen betrachten kann. Wer 167 Seiten voll ekelhafter Wiederholungen gotteslästerlicher Ausdrücke, wo ein Geck wie ein dummes affektirtes Mädchen mit der Vorsicht rechtet, wohl lesen mag u. c. So schreiben

Es schwanden Tage, Wochen und Monden in tiefster Ruhe und Einsamkeit dahin und wiederum war es Sommer geworden.

Eines Tages, als nun Frau Alten und der Pfarrer eben ihre Parthie beendet, zog Frau Alten einen Brief aus der Tasche, welchen sie vor einiger Zeit von ihrer Enkelin erhalten hatte. „Wer weiß!“, sagte sie zu ihrem alten Freunde, „ob das Kind nicht meiner bedarf. Es ist sonderbar, aber Thatsache, ich hätte große Lust ihr einen Besuch zu machen. Sie bedarf meiner natürlich nicht, mein liebes Kind ist glücklich, aber dennoch möchte ich sie wohl wiedersehen!“

Der geistliche Herr nickte lächelnd. „Natürlich!“ sagte er, „aber da ich weiß, wie rasch Sie in der Ausführung ihrer Entschlüsse sind, so denke ich mir, daß Sie uns morgen schon verlassen werden.“

„Sie haben Recht, werther Freund,“ jagte Frau Alten rasch, „es drängt mich fort, so lieb mir auch dies trauliche Thal geworden ist, gedenken Sie zuweilen der alten Frau, die Ihnen so manche genutzreiche Stunde verdankt, und — sagen wir auf Wiedersehen!“

Sie hielt ihm mit sichtbarer Rührung die Hand entgegen und nach herzlichem Lebewohl trennten sie sich.

In der Nacht vor ihrer Abreise stöhnte und pffiff der Wind um das alte Haus. Der Regen goß in Strömen, die See peitschte den Strand, nur zuweilen entstand eine Pause, in welcher

heißer Geschmack und gesunde Kritik mit Füßen treten. Aus einigen Szenen hätte was werden können, aber alles, was dieser Verfasser angreift, wird unter seinen Händen zu Schaum und Wahn!“ Wir theilen dies anderen Literaten zum Trost mit.

Gotha, 12. Okt. Heute Nachmittag ward die 42jährige Frau Babette Geige aus Graz mittelst Feuers bestattet. Es ist dies die 62. Leichenverbrennung.

— Eine Dresdener Dame hatte auf Rath einer guten Freundin ihre kostbaren Brabanter Spitzen in laue Milch gelegt, um sie zu waschen. Als sie nun einige Minuten wegging, kam ein fremder Hund herein und verschlang nicht nur die Milch, sondern auch die darin befindlichen Spitzen.

— In Rempten wurde ein Spezialist für Kopfleiden verhaftet, der durch prahlerische Anzeigen das Publikum anlockte und ein Gläschen Salmiak „als Radikalmittel“ für 10 Mark verkaufte, dessen wirklicher Werth kaum 10 Pf. betrug. Der Spezialist hat nun selber Kopfweh, gegen den kein Salmiak hilft.

Oesterreichische Monarchie.

— Auf die Nachricht von dem Tode des Ministers Haymerles ist in dem Stand der österreichischen Staatspapiere eine Baïsse (Sinken) eingetreten.

Großbritannien.

— In Irland sind alle Veröhnungsversuche der Regierung mißglückt und die Landfrage spitzt sich mehr zu einer nationalen Frage zu.

Spanien.

— Da die Fürstenzusammenkünfte, zu deutsch Entrevüen, einmal an der Tagesordnung sind, so haben auch die Könige von Spanien und Portugal, von denen man sonst nicht viel zu hören bekommt, eine solche veranstaltet und zwar in einem kleinen Städtchen an der spanisch-portugiesischen Grenze. Um welterschütternde Angelegenheiten kann es sich da nicht gehandelt haben, denn der politische und wirtschaftliche Glanz, der einst von der pyrenäischen Halbinsel ausging, ist für immer erloschen.

Italien.

— Diejenigen Staaten, welche ihr Geld am nötigsten brauchen, haben manchmal am meisten Lust es auszugeben. Der italienische Kriegsminister fordert eine Erhöhung des Militäretats um 200 Millionen und Spanien hat nicht übel Lust, sich durch die Befehung Egyptens (auf den Vorschlag der Türkei) den Titel der sechsten Großmacht zu verdienen.

es so stille war, daß das Ohr sich vergeblich bemühte einen Ton zu vernehmen.

Frau Alten konnte nicht schlafen, sie verbrachte diese Nacht, wie sie so manche schon verbracht hatte, indem sie in ihrem Zimmer auf und ab ging, und, trotz der körperlichen Müdigkeit war es ihr unmöglich, den ersehnten Schlaf zu finden. Abwechslend blieb sie am Fenster stehen und sah hinaus in diese unheimliche Nacht, die ihr nie enden zu wollen schien.

Die allerersten Vorböten des kommenden Tages zeigten sich kaum der schlummernden Erde, als sie auch schon Anstalten zu ihrer Abreise traf, sie hätte um keinen Preis mehr eine solche Nacht hier verleben mögen, eine innere Unruhe trieb sie dorthin, wo das einzige Band, welches sie hienieden noch fesselte, wiederzusehen, und so trat sie die Reise zu ihrer Enkelin an nach Schloß Schwarzeneck.

(Schluß folgt.)

Verchiedenes.

— Fatale Geldbeutel. Es war ein distinguirter Herr von auswärts, welcher dieser Tage am Billetschalter des Bahnhofes zu Nürnberg zu seinem großen Schrecken die Entdeckung machte, daß sämtliches in seinem Geldbeutel enthaltene Geld glänzend weiß geworden — wie es sich hernach herausstellte, mit Quecksilber amalgamirt war! In der Meinung, daß die Münzen Falsifikate seien,

Amerika.

— Zu einem berühmten Arzte in Newyork kamen in wenigen Tagen 10 junge Damen und klagten über unbegreifliche Schmerzen im Rücken und in den Hüften, das Gehen werde ihnen schwer u. s. w. Alle schienen kerngesund und waren aus gesunden Familien und dennoch schien das Rückenmark angegriffen. Der Arzt verschrieb das und jenes, nichts half, endlich kam er auf den Grund: die Damen trugen sämtlich Stöckelschuhe und nachdem sie acht Tage lang andere Schuhe getragen, verschwanden die Schmerzen.

Städtisches.

[Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 17. Oktober.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Gr. Bezirksamt sind vorzulegen:

Die revidirte Liste für Auswahl der Bezirksräte.

Die Beantwortung der Abhörbemerklungen zur Rechnung des katholischen Schulfond.

Für die Reichstagswahl werden die Wählerverzeichnisse geschlossen.

Der heutigen Vierteljahrsprobe der Feuerwehr wird der Gemeinderat anwohnen.

Das Baugesuch Genter, Errichtung eines zweistöckigen Hofüberbaues betr., geht an die Ortsbaukommission.

Die Soumission der Sophie Zeltmann auf die Spitalkost erhält den Zuschlag. S.

Zur ersten hundertjährigen Jubelfeier des Toleranzedikts, 13. Okt. 1881.

Rosina Steinauer. Ein Lebensbild aus der Zeit des Toleranzedikts Kaiser Josefs II. Barmen, Verlag von Hugo Klein. 12. 48 Seiten. (Preis 1 Expl. 40 Pf.; 10 Expl. Mk. 3.—; 50 Expl. à 25 Pf.)

Das erste 100jährige Jubiläum des österreichischen Toleranzedikts vom 13. Oktober 1781 wird nicht allein in den evangelischen Kirchen des Kaiserstaates, die damals von vielhundertjähriger unerhörter Bedrückung befreit wurden, kirchlich begangen werden, sondern auch in der preussischen Landeskirche wird auf Anregung des Gustav-Adolf-Vereins am 2. Sonntag im Oktober die Predigt darauf Bezug nehmen. Nähere Kenntnis jener bedeutungsvollen Zeit wird aber jedem evangelischen Christen ein Bedürfnis sein. Unter den Schriften, welche diesen Gegenstand behandeln, ist eine der ersten die oben genannte. Sie gibt nicht bloß einen geschichtlichen Ueberblick mit den nöthigen Einzelheiten über jene Zeit, sondern auch noch die höchst ergreifende Biographie einer frommen österreichischen Bäuerin, in deren Leben der Glaubensdruck und die Befreiung von demselben individuell zu lebendigster Anschauung gebracht wird. Das schmund ausgestattete Büchlein sei um so mehr zur Verbreitung empfohlen, als aus dem Erdis desselben ein Beitrag zum Jubiläumsfonds zum Besten der armen österreichischen Pfarrer- und Lehrer-Witwen- und Waisen fließen wird.

wurde die Verhaftung des vermeintlichen Falschmünzers durch anwesende Detektives veranlaßt. Die Untersuchung der Münzen stellte indeß deren Echtheit alsbald außer jeden Zweifel und entriß den Verhafteten der fatalen Lage, in welche er durch die Benützung des kurz vorher gekauften Lederbeutels versetzt worden war. Die Prüfung ergab einen hohen Gehalt von Quecksilber, welches die Poren des Leders füllte. Ein Goldstück, schwach am Leder des Geldbeutels gerieben, wurde sofort weiß. Weitere in dieser Richtung angestellte Nachforschungen ergaben das Resultat, daß die meisten Geldbeutel dieser Art, wie sie von Hausirern zum Preise von 50 Pf. verkauft werden, quecksilberhaltig sind, weil sie aus den schafledernen Beuteln gefertigt sind, in welchen das Quecksilber die Reise von Spanien zu uns gemacht hat.

— Hier habe ich die Ehre, meine Frau und meine Tochter vorzustellen, die jüngere ist die Tochter.

Hymnus an das Schwein.

(Amerikanisch.)

Heil dir geborstetes, ewig gemorstetes,
Dugendgebornes, niemals geschornes,
Liebliches Schwein!
Dichter begeisterst du, Beschäfern bemeisterst du,
Grunzen erzeugendes, Ferkeln säugendes
Treffliches Schwein!
Drum Heil dir, ewiges, immerfort schäbiges,
Niemals gereinigtes, vierfach gebeinigtes,
Herrliches Schwein!

Die Aufstellung der 1882er Gemeindevoranschläge betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Bezirks:
 Nr. 11,141. Dieselben werden beauftragt, mit Aufstellung der Gemeindevoranschläge für 1882 unverzüglich zu beginnen und solche nach erfolgter öffentlicher Auflage und geschickener Verkündung an die Gemeinde bezw. den Bürgerausschuß alsbald hieher vorzulegen.
 Da die Verordnung, welche in §. 88 des Gesetzes über die Aufbringung des Gemeindeaufwands vom 24. Februar 1879 (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. 8) angekündigt ist und die näheren Vorschriften über die Aufstellung des Gemeindekatasters, Feststellung, Bekanntmachung und Erhebung der Gemeindeumlagen enthalten soll, in nächster Zeit nicht erscheinen dürfte, so werden die Gemeinderäthe bei obiger Arbeit in bisheriger Weise nach den Vorschriften des obigen Gesetzes und den mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Dezember 1879, Nr. 18,067 gegebenen weiteren Vollzugsanweisungen verfahren.

Bemerkten müssen wir dabei, daß bei Feststellung des Umlagefußes für die Erwerbsteuerkapitalien nach Art. I. B des Erwerbsteuergesetzes und die Kapitalrentensteuerkapitalien eine Abrundung auf ganze Pfennig nicht zulässig erscheint, vielmehr die Ausrechnung auf Zehntels-Pfennig zu erfolgen hat.

Die erforderlichen Auszüge des Großh. Steuerkommissärs über die Steuerkapitalien werden den Gemeinderäthen durch diesseitige Stelle baldthunlichst zugehen.

Durlach den 5. Oktober 1881.

Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Marktpreise

über
 das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Okt. 1881
 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelp. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Waizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	19	30	—	—	—	—	
" " " " "	68	18	10	—	—	—	—	
" " " " "	66	17	30	54	70	18	25	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
" " " " "	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	6	90	—	—	—	—	
" " " " "	38	5	—	—	—	—	—	
" " " " "	35	5	60	18	50	6	20	

Durlach, 1. Okt. 1881.

Bürgermeisteramt.
 C. Friderich

Nr. 11,043. Die unter Ordn.-Zahl 3 des diesseitigen Firmenregisters eingetragene Firma Karl Menger in Durlach ist erloschen.
 Durlach, 12. Okt. 1881.
 Großh. Amtsgericht.
 Diez.

Nr. 11,044. Die unter Ordn.-Zahl 16 des diesseitigen Firmenregisters eingetragene Firma Gustav Bleidorn in Durlach ist erloschen.
 Durlach, 12. Okt. 1881.
 Großh. Amtsgericht.
 Diez.

Nr. 11,057. Die unter Ordn.-Zahl 10 des diesseitigen Firmenregisters eingetragene Firma Aug. Herlan in Durlach ist erloschen.
 Durlach, 12. Okt. 1881.
 Großh. Amtsgericht.
 Diez.

Langensteinbach.
Liegenschaftsversteigerung.
 Die Erben des verlebten Johann Wohlschläger, Maurers dahier, lassen am
Mittwoch, 26. Oktober,
 Abends 6 Uhr,
 im hiesigen Rathhause 18 Ar Acker und Wiese in 3 Parzellen öffentlich versteigern.
 Langensteinbach, 13. Okt. 1881.
 Das Waisengericht:
 Knab.

Nr. 10,814. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 13. August d. J. keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittve des Schuhmachers Matthäus Koser von Singen, Magdalene geb. Frey von da, in Besitz und Gewärb des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.
 Durlach, 7. Okt. 1881.
 Großh. Amtsgericht.
 Zur Beurkundung:
 Der Gerichtsschreiber:
 Sigmund.

Weinbergverkauf & Gartenverpachtung.
 [Durlach.] Der in der Verlassenschaftsmasse der Tagelöhner Friedrich Karl Kiefer Witwe, Katharine geb. Walther von hier vorhandene
 Weinberg,
 enthaltend 1 Viertel Durlacher oder 88,34 Ruten Badischen Maßes im Wolf, neben Friedrich Philipp, Metzger, und Daniel Hauck, Fabrikarbeiter, geschätzt zu 270 Mk., worauf geboten sind 220 Mk., wird am
Montag, 31. Oktober,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich versteigert und um das

höchste Gebot als Eigentum endgültig zugeschlagen.
 Gleichzeitig läßt die Vormundschaft den Garten, enthaltend 25 Ruten Durlacher oder 55,21 Ruten Badischen Maßes im Bruch oder in den Erbsgärten, neben Philipp Kleiber's Witwe und Wilhelm Ritter's Witwe, auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich verpachten.
 Durlach, 10. Okt. 1881.
 Der Großh. Notar:
 H. Buch.

Berghausen.
1. Liegenschaftsversteigerung.
 Der Theilung wegen und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden am
Mittwoch, 19. Oktober,
 Nachmittags 1 Uhr,
 im Rathhause zu Berghausen die zur Erbmasse des verlebten Bärenwirths Gustav Wenz dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigentum gegen Baarzahlung versteigert und erfolgt der Zuschlag sogleich, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

1.
 a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realschildgerechtigkeit zum „Schwarzen Bären“, 2 Scheuern, Holzschoffen, Bierbrauerei-Einrichtung und ca. 1 Viertel Hausplatz und Garten, worauf das Haus steht, mitten im Dorfe, neben der Almendgasse, taxirt zu 22,000 Mk.
 b. Ein Lagerbierkeller oben im Dorfe an der Landstraße nach Pforzheim, in der sogen. Langhecke, ca. 11 Ruten 29 Fuß altes Maß umfassend, taxirt zu 3000 Mk.,
 c. Bierbrauerei-Einrichtung, taxirt zu 1415 Mk.

2.
 Ein einstöckiges Wohnhäuschen mit Küferwerkstätte und 2 Ruten 10 Fuß Hausplatz und Hofraum, unten im Dorf an der Landstraße, taxirt zu 850 Mk.

3.
 13 Ruten Wiese auf den Spechewiesen, neben Jakob Wenz, taxirt zu 55 Mk.
 Das Bohn- und Gasthaus eignet sich wegen seiner schönen Lage an der Straße zur Eisenbahn und wegen seiner großen Hofraithe auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe.
 Steigerer tritt an Martini 1881 in Besitz und Genuß der ersteigerten Liegenschaft ein und hat einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen.
 Durlach, 27. Sept. 1881.
 Schultheis, Notar.

l. Gemmling, Hasenbruch, Roggenbühlweg u. Steggasse, 1 Hektar 43 Ar 11,67 Meter, in 4 Abteilungen.
 Zusammentritt auf dem Platze selbst.
Mittwoch, 19. Oktober,
 Vormittags 10 Uhr,
 im hiesigen Rathhause:
 Hinterwiese 1 (beim Badhaus), Wiesenstück am Karlsruher Weg (lange Hecke), Plotterwiese (Kleestück), zusammen 96 Ar 20,62 Meter.
Donnerstag, 20. Oktober,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Gasthaus zum „Röhle“ in Wolfartsweier:
 Die Leiningswiesen, 1 Hektar 43 Ar 11,67 Meter in 5 Abteilungen.
 Durlach, 10. Okt. 1881.
 Der Gemeinderat:
 C. Friderich.
 Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.
 [Durlach.] Portier Leonhard Burst Witwe hier läßt nächsten
Montag, 24. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Gemarkung Durlach.
 Weinberg.
 1.
 36 Ruten alten oder 79 Ruten 51 Fuß neuen Maßes an der Dürrbach, neben Heinrich Jung's Witwe und Jakob Semmler, Zimmermstr. Garten.
 2.
 27 Ruten alten oder 59 Ruten 63 Fuß neuen Maßes in der Breiten-gasse, neben Johann Ege, Schuhmacher, und Graben.
 Durlach, 17. Okt. 1881.
 Das Bürgermeisteramt:
 C. Friderich.
 Siegrist.

Fruchtpreise.
 In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 100 Kilogr.	
			M.	Pf.
Waizen	Kilogr.	Kilogr.	—	—
Kernen, neuer	1,400	1,400	13	—
" " " " "	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
" " " " "	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Safer, neuer	—	—	—	—
" " " " "	700	700	8	05
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—
" " " " "	—	—	—	—
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen "	—	—	—	—
Widen "	—	—	—	—
Einfuhr	2,100	2,100	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Borrath	2,100	—	—	—
Verkauft wurden	—	2,100	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannenholz 36, 4 Ster Forstenholz 36.
 Durlach, 15. Okt. 1881.
 Das Bürgermeisteramt

[Durlach.] Zwei noch gut erhaltene braune Kachelöfen und ein Saulenofen hat billig zu verkaufen
J. Oswald, Hafner,
 Kelterstraße 3.

Wiesen-Verpachtung.
 Die Stadtgemeinde Durlach läßt im Wege öffentlicher Steigerung folgende Wiesenstücke auf 6 Jahre, Martini 1881 bis 1887, verpachten:
Dienstag, 18. Oktober,
 Vormittags 9 Uhr:
 a. Das neue Stück der Tagwaide bei Hagsfelden, 2 Hektar 35 Ar 14,86 Meter in 7 Abteilungen;
 b. Tagwaide 3. Gewann, 3 Hektar 53 Ar 21,99 Meter in 11 Abteilungen;
 c. Neue Wiesen 4. Gewann, 3 Hektar in 9 Abteilungen;
 d. Kirchensäumle oder Wassum, 82 Ar 29,21 Meter in 4 Abteilungen;
 e. Das Schußbrett bei Büchig, 5 Hektar 88 Ar 36,86 Meter in 19 Abteilungen;

Das Bürgermeisteramt

Niederfranz.

Nächsten Mittwoch, 19. Okt., Abends 8 1/2 Uhr, ist Gesangsprobe im Lokal des Schulhauses. Ich ersuche die Herren und Damen um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Zum Verkauf von Kaffee an Privatkundschaft sucht ein Hamburger Engros-Haus tüchtige Agenten oder Provisionsreisende. Adressen unter H. B. 1162 an Rud. Mosse, Hamburg.

Neuen Reifer-Wein

per Viertel 15 u. 25 Pf. empfiehlt Blumewirth Klein.

Der Besitzer unseres Handwägelchens wird ersucht, solches schnellstens zurückzugeben; vor Ankauf wird gewarnt.

H. Salz & Cie.

Altes Weichhorn

in vorzüglicher Qualität ist zu den Marktpreisen fortwährend zu haben bei Louis Eger Wtb.

Feines Futtermehl,

per Ztr. 7 Mark, ist zu haben bei Wilh. Wagner, Bäcker, Herrenstraße 5.

Pfälzer Mostobst

wird von heute an am Bahnhofe dahier zu äußerst billigen Preisen abgegeben. Bestellungen auf Tafelobst, sowie Mostobst, werden im „Weinberg“ dahier angenommen.

Wilhelm Konrad.

Kuhgeschirr, ein gut erhaltenes, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Sonne.

Kanarienvögel,

echte Harzer, Hahnen, sind zu haben Herrenstraße 5.

Acker, 2 1/2 Viertel im Breitenwäsen, verpachtet Wagner Schenkel.

Garten, 16 Ruten im Bruch, hat zu verpachten

Kanzleirat Waag in Karlsruhe.

Es ist bei J. Lang in Taubersbischofsheim erschienen und bei allen Kalenderveräußern des deutschen Reiches zu haben:

Echter Hebelkalender.



Preis 30 Pfennig. Enthält jedes Jahr aus dem neu aufgefundenen literarischen Nachlasse Hebels bis jetzt unbekanntes Hebelgedichte u. Hebelersähtungen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Winterdienst vom 15. Oktober 1881 an.

Durlach-Karlsruhe.											
2 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ¹⁰	6 ¹⁰	7 ¹⁰	8 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ²⁷	11 ¹⁰	11 ²⁷	2 ¹²	2 ²²
Karlsruhe-Durlach.											
2 ¹²	3 ¹²	6 ¹²	7 ¹²	9 ¹²	9 ¹²	10 ¹²	11 ¹²	12 ¹²	1 ¹²	2 ¹²	2 ¹²
Durlach-Bruchsal.						Durlach-Pforzheim.					
2 ¹²	7 ¹²	9 ¹²	11 ¹²	12 ¹²	1 ¹²	2 ¹²	5 ¹²	9 ¹²	10 ¹²	12 ¹²	4 ¹²
Durlach-Eppingen.						Eppingen-Durlach.					
6 ¹⁰ 9 ¹⁰ 12 ¹⁰ 7 ¹⁰						6 ¹⁰ 9 ¹⁰ 1 ¹⁰ 7 ¹⁰					
Karlsruhe-Maxau.						Maxau-Karlsruhe.					
5 ¹⁰ 7 ¹⁰ 11 ¹⁰ 2 ¹⁰ 6 ¹⁰						6 ¹⁰ 9 ¹⁰ 1 ¹⁰ 4 ¹⁰ 9 ¹⁰					

Die fetten Ziffern bedeuten Bruchsaler, die magern Pforzheimer, die mit * bezeichneten Eppinger Züge. * Schnellzüge. † Eilzüge.

Verlag von Fr. Andr. Perthes in Gotha.

Encyklopädie der Neueren Geschichte.

In Verbindung mit namhaften deutschen u. außerdeutschen Historikern herausgegeben von

Wilhelm Herzst.

Prof., Dr. theol. et phil., Rektor a. D. d. Königl. Landesschule Pforta.

Lieferung 1-9, 4 Mt. 1. Halbband 1, Mt. 5.

Das Werk gibt auf Grund der gediegensten Quellen und Hilfsmittel in gedrängter sachlicher Kürze und in alphabetischer Form die beste, rasche und gewissenhafteste Auskunft über alle wichtigen Ereignisse und Personen, welche die Kulturvölker Europa's und der anderen Welttheile in den letzten 300 Jahren bewegten.

Unentbehrlich für jeden Geschichtsfreund und Politiker.

Bei Chr. Schömpfer in Lahr ist erschienen und bei den Buchhändlern, Buchbindern und sonstigen Kalenderverkäufern zu haben:

Der Jetter vom Rhein,

Kalender für 1882. 4. Jahrgang.

Preis 30 Pfennig.

Der Kalender enthält in großer Auswahl Unterhaltendes und Belehrendes und ist mit vielen schönen Bildern geschmückt. Aus dem reichen Inhalt führen wir an: Der Weg zum Wohlstand. — Der Todtenbaum. — Links und Rechts. — Gardinenpredigt. — Eine Duell-Geschichte. — Aus Wald und Feld. — Glück im Alter. — Aus meinen Kriegsjahren. — Gold- und Saitenlang. — Weltbegebenheiten u. s. w. — Unter den vielen Bildern zeichnen sich besonders aus: Der Kölner Dom, Kronprinz von Schweden und Prinzessin Viktoria von Baden, General Sutter, Konradin Kreutzer und Präsident Garfield.

Lotterie der Kunst- und Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe.

Ziehung am 1. Dezember in Karlsruhe.

1000 Gewinne im Werthe von 70,000 Mk. Ein Loos 1 Mk.

Ein Hauptgewinn von Mk. 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000 etc.

Loose sind bei allen Looseverkäufern zu haben.

Moriz Strauß junior in Karlsruhe

alleiniger General-Debitaire.

Alle Sorten Oefen und sonstige Eisen-Waaren empfehle ich von heute an zu herabgesetzten Preisen. Ferner werde ich in Zukunft nie mehr Füllöfen führen, und verkaufe ich dieselben, was vorrätzig ist, zum Ankaufspreis.

Louis Morfodi.

Preisgekrönt:

Philadelphia.

Wien.

Hagenau.

Heidelberg.

Karlsruhe.



in hochfeinster Qualität

und

brillanten Nuancen

empfiehlt billigst

Fr. Seufert.

Silfingberg. Weinost-Verkauf.

Der ganze Ertrag an weißen Burgunder mit ungefähr 18 Hktl. und noch weitere 18 Hktl. anderes weißes Gewächs (mit etwas Riesling) kommen in der hofkammerlichen Kelter des Silfingbergs nächst

Dienstag den 18. Oktober,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

— nach Ankunft des Bahnzuges 4 — zum öffentlichen Verkaufe. Im Uebrigen werden Riesling und Trollinger erst später gelesen und zum Verkauf gebracht werden.

Den 14. Oktober 1881.

Kgl. Hofkammeramt Freudenthal.

Homburgers

Börten-Comptoir

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anlehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei F. W. Stengel.

Most-Obst

ist in Wagenladungen zu haben. Näheres im

Grünen Hof.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere lieb Tochter, Schwester und Schwägerin

Friederike Schmidt

geb. Köppler

in Mannheim am 15. d. M. im Alter von 37 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Köppler.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 18. Okt. 110. Ab. Vorst. Das Stiefungsfest, Lustspiel in 3 Akten von G. von Moser. Anfang 7 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	0
Behändig	1
Schön Wetter	28 — 17. Okt.
Beränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 7° K. Wind: SW.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:

11. Okt.: Franz Jakob, B. Franz Gioias, Fabrikarbeiter.

14. " Max Friedrich, Bat. Johann Weiler, Landwirth.

16. " Anna Maria, B. Karl Haury, Schreiner.

Gestorben:

15. Okt.: Henriette geb. Schwander, Ehefrau des Friedrich Deber, Tagelöhner, 43 Jahre 8 Monate alt.

15. " Luise Fiebler von Gröpingen, ledig, 17 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dury, Durlach.